

Ephoros als Quelle für die Schlacht bei Salamis.

Man nimmt noch immer an, dass Ephoros für die Schlacht bei Salamis wenigstens neben Herodotos eine andere unabhängige und brauchbare Quelle benutzt hätte. Loeschcke hat darauf zum Theil seine Hypothese über die Stellungen der Flotten begründet, Jahrb. f. cl. Phil. 115 (1877) 25 ff. Auf eine Anzahl auffallender Uebereinstimmungen zwischen Diodoros und Herodotos in einzelnen Wendungen hat schon Ad. Bauer, Jahrb. f. cl. Phil. Suppbd. X (1878/9) 310 aufmerksam gemacht. Sehen wir uns nun das Sachliche an.

Herodotos sagt, dass die Phoenikier den westlichen Flügel nach Eleusis zu, die Jonier den östlichen nach dem Peiraieus hin eingenommen, und dass jenen gegenüber die Athener, diesen gegenüber die Lakedaimonier gestanden hätten, Hdt. VIII 85. Daraus ergibt sich, dass die Phoenikier auf dem rechten persischen Flügel standen, die Jonier auf dem linken: In der That findet sich diese Angabe bei Diod. XI 17, 3. Weiter ergibt sich daraus, dass die Athener den linken, hellenischen Flügel bildeten. Auch das sagte Ephoros, Diod. XI 18, 1. Er las mithin bei Hdt. VIII 85, 2 schon πρὸς Ἐλευσίνοσ, nicht Σαλαμῖνοσ, wie Loeschcke corrigirt. Wenn nach Diodoros auch die Lakedaimonier auf dem linken Flügel gestanden haben sollen, so ist das ein

offenbares Versehen. Die Aigineten bringt dann Ephoros auf den rechten Flügel. Er konnte das aus Hdt. VIII 91 entnehmen. Und da die Megarier dieselben Interessen wie die Aigineten hatten (Hdt. VIII 60; Diod. XI 18, 2), so lag es nahe, sie neben die Aigineten zu stellen. Recht bezeichnend ist es, dass bei Diodoros weder über die Stellung noch über den Kampf der Korinthier und übrigen Peloponnesier etwas Näheres verlautet¹, obwohl doch die Korinthier sich notorisch ausgezeichnet hatten. Herodotos hatte eben darüber keine Andeutungen gemacht und sich im Wesentlichen auf Episoden aus dem Gefechte der Athener und Aigineten beschränkt. Aber Ephoros scheint die Stellung der übrigen Contingente der königlichen Flotte zu kennen. Er sagt (Diod. XI 19, 1), dass neben den Phoenikiern die Kyprier, neben diesen die Kilikier, Pamphylier, Lykier und dann auf dem linken Flügel die Jonier gestanden hätten. Das ist genau die geographische Folge und darum als blosse Make höchst verdächtig, vgl. Diod. XI 2, 1 und Ad. Bauer a. a. O. 293. Nun heisst es weiter: οὔτοι μὲν οὖν τοῦτον τὸν τρόπον συνταχθέντες ἐξέπλευσαν, καὶ τὸν πόρον μεταξύ Σαλαμίνοσ καὶ Ἡρακλείου κατείχον. Man vergleiche dazu Hdt. VIII 76, 8: κατείχόν τε μέχρι Μουνοχίης πάντα τὸν πορθμόν κτλ. Schon Duncker G. d. A. VII 283 hat bemerkt, dass Ephoros diese Angabe über die Stellung der Hellenen, die darnach mit der Front nach Süden gefochten hätten, dadurch selbst widerlegt, dass er von den Aigineten und Megariern, die nach ihm auf dem rechten Flügel standen, sagt, sie hätten allein im Falle der Niederlage keine Zuflucht gehabt, während sie doch bei einer Stellung der Hellenen zwischen Salamis und dem Herakleion dem Strande von Salamis am nächsten gewesen wären. Auch haben wir gesehen, dass Ephoros den Herodotos so verstand, dass der westliche phoenikische Flügel der rechte der persischen Aufstellung war und dass er darum die Athener den linken hellenischen einnehmen lässt. Der Grund seiner widerspruchsvollen Angabe ist in dem Orakel bei Hdt. VIII 77 zu suchen. — Die Bemerkung, dass die persischen Schiffe in der Enge in Verwirrung gerathen wären (πολὸν ἐποίουν θόρυβον, Hdt. VIII 87, 4: ἐς θόρυβον πολλὸν ἀπικετο) ist aus Hdt. und Aisch. Pers. 413 entnommen. Dass Ameinias, der den Kampf eröffnete, gleich auf das persische Admiralschiff stiess und dass der Admiral dabei fiel (Diod. XI 18, 5; Plut. Them. 14), ist eine der von Ephoros beliebten Ausschmückungen. Das erklärte zugleich, warum die Perser ohne taktische Ordnung kämpften (Hdt. VII 86), es fehlte eben an einem einheitlichen Obercommando (Diod. a. a. O.). Dann folgen einige allgemeine Phrasen über den Kampf, worauf Ephoros er-

¹ Da die Athener auf dem linken Flügel, die Aigineten und Megarier auf dem rechten standen, so folgte daraus, dass die übrigen Hellenen das Centrum bildeten. Diod. XI 18, 2.

zählt, dass die Athener zuerst die Phönikier und Kyprier geschlagen hätten, um schliesslich dem rechten Flügel, der in einen harten, unentschiedenen Kampf verwickelt gewesen wäre, zu Hilfe zu kommen und auch dort den Sieg zu entscheiden. Dass der Kampf auf dem rechten Flügel heftig war, und die Hellenen dabei manches Schiff verloren, ergab sich aus Hdt. VII 85. Die Worte ἐπὶ δὲ θατέρου κέρατος γενομένης καρτερᾶς ναυμαχίας μέχρι μὲν τινος ἰσόρροπος ἦν ὁ κίνδυνος sind überdiess eine stereotype Phrase, die sich häufig wiederholt, wo sie gar nicht am Platze ist. Dass ferner die Athener zuerst die Phönikier schlugen, während die Jonier noch fochten, war aus Hdt. VIII 90 zu schliessen, und dass die Athener dem rechten Flügel Hilfe brachten, zeigten eine Anzahl Episoden aus dem späteren Stadium der Schlacht (Hdt. VIII 87, 4), in welchen die Athener Seite an Seite mit den Aigineten im Kampfe mit den Joniern erscheinen, Hdt. VIII 87; 90; 92. Was endlich die Absendung der 200 ägyptischen Schiffe zur Umgehung der Hellenen nach dem Sund zwischen Salamis und Megara betrifft (Diod. XI 17, 2; Plut. Them. 12), so ist die Nachricht sehr zweifelhaft (vgl. Hdt. VIII 100; Grote Gesch. Gr. III 102, 52) und wahrscheinlich unter Berücksichtigung von Aisch. Pers. 368 nach den Angaben über das Umgehungsgeschwader bei Artemision zurecht gelegt. Hier, wie dort, sind es zweihundert der besten Schiffe. Bei Artemision hatten sich ja die Aegypter am meisten ausgezeichnet (Hdt. VIII 7, 17).

Ausser Aischylos ist neben Herodotos von Ephoros keine andere Quelle benutzt worden. Ephoros hat die herodotische Darstellung in seiner Weise frei bearbeitet.